

Zwei verdiente Bibliothekarinnen wechseln in den Ruhestand – **Ute Hoffmann, Dresden und Karin Mittenzwei, Freiberg**



Rektor Prof. Kokenge dankt der Stellvertreterin des Generaldirektors der SLUB Frau Hoffmann, die 1962 ihre Ausbildung in der Universitätsbibliothek Dresden begann und auf 44 erfolgreiche Berufsjahre zurückblicken kann.



Ministerialrat Joachim Linek vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst verabschiedete Karin Mittenzwei offiziell mit der Entlassungsurkunde nach über 43-jähriger Berufstätigkeit.



Eine Buchtorte und einen Bilderrahmen als Dankeschön der Mitarbeiter. Bei Minusgraden hatten sich die Mitarbeiter zu einem Erinnerungsfoto vor der Bibliothek versammelt.



Prof. Elmar Mittler, langjähriger Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), hielt auf der Veranstaltung den Festvortrag. Er sprach über den Weg der Bibliotheken in das 21. Jahrhundert.



Gruppenbild v.l.: Herr Hoffmann, Dr. Bürger, Prof. Liebig (Kuratoriumsvorsitzender bis 2008), Frau Hoffmann, Rektor Prof. Kokenge, Altrektor Prof. Mehlhorn, Prof. Lehner (Kuratoriumsvorsitzender seit 2009)



Für ihre herausragenden Verdienste um die Universität erhielt Karin Mittenzwei aus den Händen von Prof. Rudolf Kawalla, Prorektor Forschung, und Kanzler Dr. Andreas Handschuh die Universitätsmedaille der TU Bergakademie Freiberg.

Freiberger Universitätsbibliothek verabschiedet Leiterin Karin Mittenzwei

Die Direktorin der Freiberger Universitätsbibliothek „Georgius Agricola“, Karin Mittenzwei, ist mit der Universitätsmedaille der TU Bergakademie ausgezeichnet worden. Auf einer Festveranstaltung am 6. Februar nahm sie die Ehrung entgegen. Karin Mittenzwei erhielt die Medaille für ihre herausragenden Verdienste um die Universität. 1993 übernahm sie die Leitung der Bibliothek und entwickelte sie zu einer bundesweit profilierten Einrichtung. Karin Mittenzwei wurde im Januar 2009 aus dem Dienst verabschiedet.

„Der Umgang mit Büchern führt zu Wahnsinn“. Mit diesem Zitat von Erasmus von Rotterdam sorgte Ministerialrat Joachim Linek vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst anlässlich der feierlichen Verabschiedung von Karin Mittenzwei für Heiterkeit. Dass die Bibliothekarin dieses Schicksal in ihrer 43jährigen Tätigkeit für die Freiberger Universitätsbibliothek nicht erteilte, ließe sich leicht erklären. „Bei ihnen standen nicht die Bücher, sondern die Nutzer und Kollegen im Mittelpunkt“, deutete Linek in seinem Grußwort den Ausspruch des Humanisten.

Ein Urteil, das Marlene Makumbi-Kidza im Namen der Mitarbeiter im überfüllten Agricola-Saal der Freiberger Bibliothek unterstrich. „Wir haben uns nie führungslos gefühlt, immer konnten wir sicher sein, dass wir mit jedem Problem, ob dienstlich oder privat, zu ihnen kommen konnten“, dankte sie in ihrer Rede der langjährigen Leiterin.

Karin Mittenzwei begann 1966 nach dem Fachschulstudium für Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken in Leipzig an der Bergakademie ihre Tätigkeit als Bibliothekarin. Zunächst arbeitete sie in der Abteilung

Geschäftsgang auf dem Gebiet der Titelaufnahme. Später wechselte sie in die Abteilung Benutzung, deren Leitung sie ab Juni 1968 übernahm. Ab 1969 wurde ihr auch die Lehrlings- und Praktikantenausbildung übergeben, eine Funktion, die sie bis 1986 sehr engagiert ausübte. Dabei hat sie jahrelang den Unterricht im Fach Titelaufnahme selbst durchgeführt. 1981 schloss sie erfolgreich das Fernstudium am Institut für Bibliothekswissenschaft und wissenschaftliche Information der Humboldt-Universität zu Berlin mit dem akademischen Titel „Diplombibliothekarin (Universität)“ ab. 1987 übernahm sie im Rahmen der Nutzererschulung die Durchführung von Vorlesungen auf dem Lehrgebiet „Information / Dokumentation / Standardisierung“ für die Studenten der damaligen Ingenieurschule.

Ab 1985 wurde Karin Mittenzwei Stellvertretende Direktorin des Wissenschaftlichen Informationszentrums der Bergakademie Freiberg. Aufgrund ihrer Personalführungsqualitäten und des Einsatzes für den bibliothekarischen Nachwuchs wurde sie 1987 als Mitglied der Zulassungskommission der Fachschule für wissenschaftliches Bibliothekswesen Leipzig berufen. Ab Oktober 1993 übernahm sie die Leitung der Universitätsbibliothek Freiberg.

„Unter ihrer Leitung entwickelte sich die Freiberger Bibliothek zu einer profilierten und leistungsfähigen Einrichtung, die bundesweit wahrgenommen wurde“, hob Prof. Elmar Mittler, bis 2006 Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), in seinem Festvortrag hervor. Die erfolgreiche Arbeit spiegelt sich in einer Vielzahl hervorragender Rankingergebnisse der Freiberger Universitätsbibliothek wider.

PERSONALIA



Seit der ersten Teilnahme am BIX im Jahr 2005 belegte die Universitätsbibliothek ausnahmslos vordere Ränge. In der letzten Erhebung für das Jahr 2007 erreichte sie im Leistungsvergleich der einschichtigen Universitätsbibliotheken in den neuen Ländern sogar den ersten Platz.

Grund für das exzellente Abschneiden waren dabei unter anderem die nutzerfreundlichen Angebote der Freiberger Bibliothek und die ständige Erweiterung ihrer Leistungen. Neben der Ausweitung der Öffnungszeiten und der Gewährleistung der Sofortausleihe setzte sie dabei früh auch auf elektronische Informationsbereitstellung. So betrug bereits 2007 der Anteil der Ausgaben für elektronische Bestände fast 40 Prozent. Als DFG-Sondersammelgebietsbibliothek für „Geologie, Mineralogie, Petrologie und Bodenkunde“ sowie „Bergbau, Markscheidkunde und Hüttenwesen“ mit ihrer virtuellen Fachbibliothek „Geo-Leo“ erwarb die Freiberger Universitätsbibliothek auch einen bundesweit hervorragenden Ruf.

CHRISTIAN MÖLS